



Ein Stück vom Paradies weit unten im Süden

«Auf und davon» machten sich Sabina Kilchenmann und Patrick Lo Giudice aus Feusisberg. Auf Sizilien sind sie gerade dabei, ihrem neuen Leben den Feinschliff zu verpassen. Ein Besuch.

Atemberaubend: Das Panorama vom Haus der Auswanderer aus kann sich sehen lassen. Bilder: Michel Wassner

«Ich bin viel ruhiger und gelassener geworden.»

Patrick Lo Giudice
Renovations-Spezialist

dieser trockenen Schönheit. «Der Pate» trifft landschaftlichen Minimalismus der Natur. Es ist wohl eine Insel, die man liebt, oder eben nicht. Dazwischen: vermutlich wenig.

Wenig wurde auch aus dem geplanten strukturierten Interview am Esstisch. Frage-Antwort-Frage-Antwort. Der Plan musste weichen – und zwar dem Gemeinsam-Zeit-Verbringen. Was schwer in Worte zu fassen ist, erlebt man am besten selbst.

Zumal Sizilien nichts ist, worauf man sich vorbereiten kann. Spätestens wenn der Ätna das erste Mal grollt, ändern sich Perspektiven. Lieber lebt man zusammen die Tage, unterhält sich und isst. Das vor allem. Die Themen kommen dann ganz von selbst. Zum Beispiel die «Auf und Davon»-Zuschauer: Mancher entflieht einfach mal dem Alltag. Die Träumer, sind froh, dass sich jemand anderes ihre Wünsche erfüllt. Dann müssen sie es nicht selbst wagen. Und von den Boshafte, die einfach sehen wollen, wie die Mutigen scheitern? Von denen reden wir nur am Rande. Sie sind keine Zielgruppe. Sie sind verloren.

Baustellen und eine Bilanz

Bereuen die Auswanderer das Auswandern? Möchten sie sie noch missen – die Insel, das Meer, die Wärme, das Dolce Vita? Nein. Gab es Hürden? Ja, viele. Und Schlangen auch. Gibt es offene Baustellen? Auf jeden Fall. Einige. Aber das mit den Baustellen ist im Süden anders. Irgendwie weniger verkrampt. Flexibler. Wer es hinnimmt, dass Vieles ein bisschen länger dauert, findet auch an einem Gerüst irgendwann Gefallen. Und überhaupt: Das Zeitgefühl – spätestens nach zwei Tagen ist es weg. Gut für den Erholungssuchenden, schlecht für Handwerker, die Termine einhalten sollten.

Hunde und kleine Häuser

Ach ja, da sind noch die zwei Hunde. Sie sind immer unterwegs. Oder ergeben sich der Hitze. Sie wissen noch nichts von den weiteren Vorhaben der Auswanderer. Es ist Allerlei. Zum Beispiel: Tiny Houses, eines neben die Bar, weitere vielleicht auf das Nachbargrundstück, da ist aber noch nichts fix.

Bald kommt das SRF-Team wieder vorbei. Für die Bilanz. Habt ihr es geschafft oder seid ihr gescheitert? Bleibt ihr auf der Insel oder gehts wieder zurück nach Feusisberg?

Zurück in die Heimat geht es für den Besucher aus der Schweiz. Am Flughafen in Catania ist die Hölle los. Es ist der vielleicht unsizilianischste Ort Siziliens. Aus der Luft darf man sie noch mal bestaunen, die Insel der Sonne. Und bereits vom nächsten Besuch träumen.

Michel Wassner

Die Eckdaten: «Auf und davon», SRF-Sendung, Sabina Kilchenmann und Patrick Lo Giudice aus Feusisberg, Sizilien, Auswandern. Aber Sizilien schert sich nicht um Eckdaten. Die wollen dort ja nicht einmal Italiener sein – und Italienisch sprechen wollen sie schon gar nicht. Inselvolk eben. Deshalb ist auch dieser Text anders. Also ein bisschen.

Sabina Kilchenmann und Patrick Lo Giudice haben sich ihren Traum erfüllt. Wer ihr Haus in Mastrissa betritt, der sieht das. Die liebevolle Renovation des Anwesens, der Blick aufs Meer, das Essen. La dolce Vita. Das Leben auf der Insel. Das Flair Italiens, das eigentlich ein sizilianisches ist.

Aus einer Idee war ein Plan geworden. Aus einer verwilderten Anlage ein Ort des Rückzugs und zugleich der «Italianness». Am Ende: ein neues Zuhause. Die zwei Menschen, wie man sie im Fernsehen kennenlernte, haben sich verändert. Das passiert so, wenn man auf diese Insel kommt und sich darauf einlässt. Die Schönheit entdeckt, den Süden einatmet und schmeckt. «Ich bin viel ruhiger geworden und gelassener», sagt Patrick Lo Giudice, und das gilt auch für seine Frau. Die Beiden gehen in ihrer Rolle als Gastgeber auf. Da wird gekocht und dann gegessen am grossen Tisch. Im Hintergrund die Weite der Insel, das Ionische Meer. Und natürlich der Ätna. Manchmal hört man ihn. Manchmal stört er den Flugverkehr. Egal. Hauptsache, an seinen Hängen wächst der Wein.

Die Kaffeemühle und der Sturm

Die Renovationen und Umbauten an ihrem Haus in Mastrissa sind fast fertig. Da fehlt noch eine Kleinigkeit, dort wird noch ein bisschen geschraubt. Die Ideen gehen dem Paar nicht aus. Vor allem der Hausherr ist leidenschaftlicher Bastler. Das Geld aber ist weniger endlos. Dann verkauft Lo Giudice eines seiner Kunstwerke. Die finanzieren auch mal das Dach oder die Küche oder das Tiny House. Oder die nötige Kaffeemühle für perfekten Espresso.

Im Haus ist überall Kunst, unter anderem die Bilder von Lo Giudice. Kleine, mittlere, grosse, sehr grosse. Sie schmücken die Wände und zum Teil die Böden auch.

Der Unterschied zwischen Träumen und Leben in einem Wort: machen. Wenn man ihn danach fragt, spricht Lo Giudice über die Risiken, das Ungewisse, den Wahnsinn. Wenn nicht, dann nicht. Was morgen ist, in fünf Monaten, in 20 Jahren? Uninteressant. Was zählt, ist jetzt. So macht es den Eindruck – dort unten auf der Insel. Wo dich die Zikaden in den Schlaf singen. Und wieder aufwecken.

Sehr windig sein kann es natürlich auch. Ist ja eine Insel. Das grosse Gebäude knarzt dann und irgendwo kracht es. Bedrohlich. Und erfrischend zugleich. Wenn der Wind heult, sieht man die Schönheit der kargen Landschaft besonders. Die rohe, dürre Vegetation passt gut zum Sturm.

Gemeinsame Zeit am Tisch

Wer sich über die Insel bewegt, ob zu Fuss oder mit dem Auto, ist bereits nach wenigen Metern fasziniert von



Sind angekommen: Sabina Kilchenmann und Patrick Lo Giudice.



Ist fast fertig: die Anlage am Hang mit Ausblick.



Ist immer mal wieder laut: der Ätna.

«Hier und jetzt ist Sizilien unsere neue Heimat.»

Sabina Kilchenmann
Neu-Sizilianerin

Das Anwesen: Es war Liebe auf den zweiten Blick. Zumindest bei Sabina Kilchenmann. Bei Lo Giudice war es der erste Blick. Zu Recht. Leicht ablegen und doch zentral, jede Menge Platz für jede Menge Ideen. Potenzial in Stahl, Beton, Glas. Und dann: das Panorama. Kitschig? Unbedingt.

Ankommen, ruhiger werden

Wer auswandert, kommt im besten Fall irgendwann irgendwo an. Sabina Kilchenmann und Patrick Lo Giudice sind angekommen. Endgültig. Von Feusisberg ging es letztes Jahr nach Sizilien. Mit dabei: Hausrat, Kunst, Hunde, SRF. Ein Fernsteam begleitete sie bei ihrem Abenteuer, «Auf und davon». Auswandern ist ein Wagnis. Aber den besten Zeiten und Momenten des Lebens gehen oftmals Wagnisse voraus. Wäre ja sonst zu einfach.